Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Das aufständische Irland

Aus dem Werk: „Histoire anecdotique de la guerre de 1914–1915. Von Franc-Nohain und Paul Delay. Verlag P. Lethielleux, Paris.

Die englandfreundliche Politik des John Redmond, eines katholischen Nationalistenführers, und der protestantischen Ulsterleute wurde bald durchbrochen, und zwar auf die gewalttätigste Weise, von zwei irischen Gruppen:

1. Den Laskinisten, denen, die seit dem Dubliner Streik 1913 dem sozialistischen Agitator Laskine gefolgt waren und sich rächen wollten;
2. den Sinn Feinern, „Wir Allein", die den Namen einer gälischen Zeitung angenommen hatten. Diese Gesellschaft war 1900 entstanden und setzte sich anfangs hauptsächlich aus Universitätsstudenten, Dichtern, Träumern zusammen, die ohne Gewalt die völlige Trennung von Irland und England herbeiführen wollten. Allmählich drangen revolutionäre Elemente in diese Gesellschaft ein. Seit 1909 priesen gewisse Sinn Feiner ein Bündnis mit Deutschland an, und ein Vertrauensmann reiste in die Vereinigten Staaten, um Verbindung mit dortigen deutsch-irländischen Gruppen aufzunehmen. Während des Krieges gab es also zwei Richtungen: die Redmonds und der Nationalisten, die sich loyal gegenüber dem Britischen Reich verhielten und zugunsten Irlands nach einem Siege wertvolle Zugeständnisse zu erringen hofften; die der Laskinisten und Sinn Feiner, welche behaupteten, daß ein von Deutschland nicht mehr bedrohtes England Irland vernichten würde; die Lieferung von Menschen und Hilfsmitteln an das Britische Reich wäre demnach eine nicht wieder gutzumachende Dummheit.

Eine große Bewegung gegen die Werbung brach aus, Veranstaltungen, die neue Soldaten aufrufen sollten, scheiterten in einem großen Durcheinander. Als die Regierung im Beginn des Jahres 1916 dem Parlament einen Gesetzesvorschlag machte, der alle Unverheirateten von 18 bis 41 Jahren für kriegsdienstpflichtig erklärte, hoffte sie, den drohenden Sturm abzuwenden, indem sie Irland von der Bill ausnahm.

Indes übten Laskinisten und Sinn Feiner einen ärgeren Druck denn je auf die Stimmung der Bevölkerung aus. Jeder Irländer, der nicht in den Krieg gegen Deutschland wollte, wurde Sinn Feiner und schwor folgenden Eid: